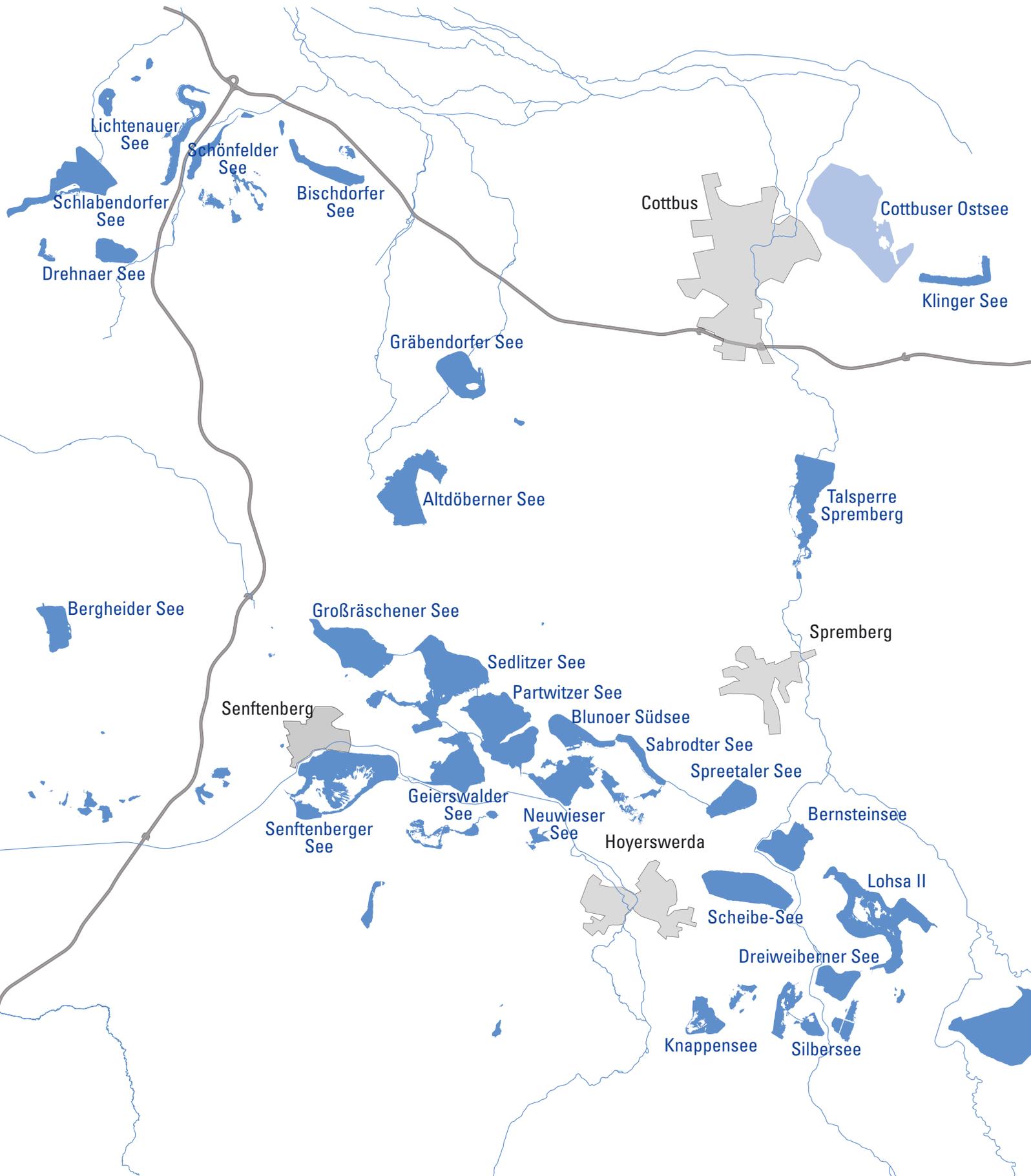




Landschaften im Wandel

Die neuen Seen der Lausitz



Lichtenauer See

Schönfelder See

Schlabendorfer See

Bischdorfer See

Drehnaer See

Cottbus

Cottbuser Ostsee

Klinger See

Gräbendorfer See

Altdöberner See

Talsperre Spremberg

Bergheider See

Großräschener See

Spremberg

Sedlitzer See

Partwitzer See

Senftenberg

Blunoer Südsee

Sabrodter See

Spreetaler See

Senftenberger See

Geierswalder See

Neuwieser See

Hoyerswerda

Bernsteinssee

Scheibe-See

Lohsa II

Dreiweiberner See

Knappensee

Silbersee



Bergbausanierung im Auftrag von Bund und Land

Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH ist ein Unternehmen im Besitz des Bundes. Die Gesellschaft ist als Projektträger für die Beseitigung der DDR-Hinterlassenschaften des Braunkohle-, Kali-, Spat- und Erzbergbaus in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eingesetzt. Neben der Revitalisierung von ehemaligen Industriestandorten (Kraftwerke, Brikettfabriken, Kokereien) sind es vor allem die Tagebauareale, die so herzurichten sind, dass eine gefähderungsfreie Nachnutzung möglich ist.

Vom Braunkohlenrevier zum Tourismus- und Naturparadies Die neuen Seen der Lausitz

Eine Landschaft verändert ihr Gesicht. Aus den stillgelegten Tagebauen des Lausitzer Braunkohlereviere, zwischen Spreewald und Görlitz, entstehen neue Landschaften und neue Seen. An den jahrzehntelangen Kohlenabbau wird nahezu nichts mehr erinnern.

In Zusammenarbeit mit vielen Partnern sichert, flutet und rekultiviert die LMBV mehr als 25 größere Tagebaurestlöcher. Die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe, die touristische Nutzung und Raum für die Natur zu schaffen ist oberstes Ziel.

Viele Seen haben sich bereits als Naherholungs- und Tourismusgebiete etabliert. Sie locken mit Stränden, Häfen und verschiedenen Freizeitangeboten. Andere sind dem Naturschutz vorbehalten. Vielerorts ist die Sanierung auch noch nicht abgeschlossen. Die erste touristische Zwischennutzung der Seen war 2003 am Dreiwieberner See möglich. Ein Highlight der Sanierung stellt das Lausitzer Seenland dar. Entstehende schiffbare Verbindungen schaffen eine besondere touristische Attraktivität. Wassersportaktivitäten sind bereits am Gräbendorfer, Partwitzer, Geierswalder, Sedlitzer, Senftenberger und Bärwalder See in den geotechnisch sicheren Bereichen möglich. Die Wirtschaftswege der LMBV, asphaltierte Seerundwege, sind ebenfalls für Skater, Radfahrer und Wanderer freigegeben.

Die Bergbausanierung ist im Lausitzer Revier noch nicht abgeschlossen. Infolge von Grundbrüchen und der damit verbundenen zusätzlichen Prüfung der geotechnischen Sicherheit kann es zu Einschränkungen bei der Nutzung von Wirtschaftsweegen und weiteren Bereichen kommen. Über die temporären Sperrbereiche im Lausitzer Seenland können Sie sich aktuell auf unserer Internetseite www.lmbv.de informieren.


Bärwalder See





Gräbendorfer See, 2018

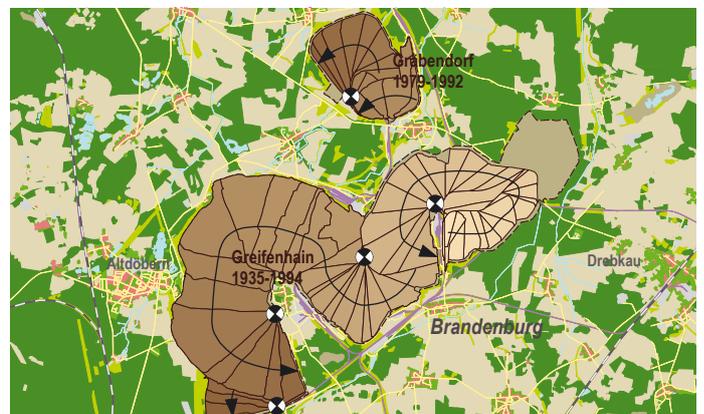
Kunst und Naherholung im Norden des Lausitzer Seenlands Altdöberner See und Gräbendorfer See – Einstige Tagebaue Gräbendorf und Greifenhain

Idyllisch inmitten des Lausitzer Grenzwalls gelegen, findet man die beiden Tagebauseen Altdöberner See und Gräbendorfer See. Anders als bei anderen Seen im Lausitzer Seenland ist die Landschaft hier wesentlich hügeliger. Es sind die Spuren der Eiszeit, die auch noch nach dem Braunkohlenbergbau zu sehen sind und das abwechslungsreiche Relief um die Ufer erklären.

Steilküsten und flache Ufer wechseln sich hier ab – eine Herausforderung für die Sanierer. Steile Böschungen und Kippenflächen müssen gegen Erosion und Abrutschungsgefahr gesichert werden. Für den Bau von Badestränden wurden Uferböschungen abgeflacht.

Im Gräbendorfer Tagebaubetrieb entstand durch Erdmassenablagerung eine Insel mitten im Tagebaurestloch. Im Zuge der Sanierung wurde diese Aufschüttung bodenmechanisch gesichert und die Ufer rutschungssicher hergestellt. So konnte die dem Naturschutz zugeschriebene Insel fortbestehen. Die Insel und das Ostufer des Gräbendorfer Sees bilden heute ein komplexes, unter Naturschutz stehendes Biotop.

Die Flutung der beiden Tagebaue dauert mehr als zwei Jahrzehnte. Der Tagebau Gräbendorf war einer der ersten Seen, der nicht durch den natürlichen Grundwasserwiederanstieg,



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Gräbendorfer See, schwimmende Tauchschule



Halbinsel Pritzen im Altdöberner See



Tauchparadies Gräbendorfer See

sondern durch zusätzlich eingeleitetes Wasser geflutet wurde. Aus dem Südumfluter der Spree wurde seit 1996 Flutungswasser eingebracht. Er hat 2007 seinen Endwasserstand erreicht. Heute sind der Gräbendorfer See sowie die LMBV-Wirtschaftswege an die Anrainerkommunen und den Naturschutz verkauft. 2018 konnte die Bergaufsicht für den Gräbendorfer See beendet werden.

Mit der Flutung des Altdöberner Sees begann die LMBV 1998. Wasser aus dem Tagebaubereich Meuro wurde über die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitza zum Bergbaufolgesee geleitet. Aktuell erfolgt die Flutung lediglich im Grundwassereigenaufgang. Das entspricht durchschnittlich einem Meter pro Jahr.

Der Altdöberner See ist einer der letzten Bergbaufolgeseen in Verantwortung der LMBV, an dem noch umfangreiche Abflachungsarbeiten zur Sicherung der Böschungen durchgeführt werden. Durch seine Lage im Lausitzer Grenzwall gibt es interessante Geländestrukturen, die man vom Radweg zwischen Pritzen und Altdöbern oder auch vom Aussichtspunkt „Randriegel“ entdecken kann.

Allen Kunst- und Geschichtsinteressierten sei neben der Erkundung der Seen der Besuch des Parks Altdöbern mit barockem Schloss und Orangerie empfohlen. Auch auf der Halbinsel Pritzen am Altdöberner See findet man Kunst- und LandArt-Objekte und ein Kulturzentrum. Sie waren Teil der Biennalen, die 1993 und 1995 hier stattfanden. Kunstinstallationen des Berliner Aktionskünstlers Ben Wagin entdeckt man zudem am Gräbendorfer See. Das Kunstobjekt „Klimaschiff“ steht an der Stelle des devastierten Orts Gräbendorf, der durch das vorzeitige Auslaufen des Tagebaus 1992 nicht mehr bergbaulich in Anspruch genommen wurde.

Tagebau Greifenhain – Altdöberner See

Kohleförderung	1937-1994
Landinanspruchnahme	31 km ²
Kohlefördermenge	298,5 Mio. t
Flutung des Sees	seit 1998
Endwasserfläche	8,8 km ²
Uferlänge	22,4 km

Tagebau Gräbendorf – Gräbendorfer See

Kohleförderung	1984-1992
Landinanspruchnahme	8,3 km ²
Kohlefördermenge	36,4 Mio. t
Flutung des Sees	1996-2007
Endwasserfläche	4,6 km ²
Uferlänge	10,4 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 02*.



Rütteldruckverdichtung am Altdöberner See



Schloss Altdöbern



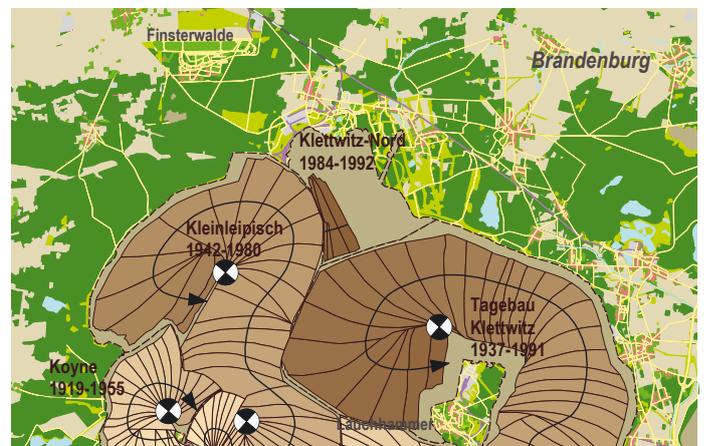
Bergheider See mit dem Besucherbergwerk F60, 2012

Tagebaugeschichte trifft junges Gewässer Bergheider See – Einstiger Tagebau Klettwitz-Nord

Ein Relikt des Lausitzer Braunkohlenbergbaus – die Abraumförderbrücke F60 – prägt heute den jungen Bergbaufolgesee. Schon von weitem ist der imposante Stahlkoloss auszumachen, der am Ufer des Bergheider Sees seinen Platz gefunden hat. Die F60 ist nicht nur Besucherbergwerk, sondern auch ein außergewöhnlicher Ort für Konzerte und Veranstaltungen aller Art.

Als eine der größten, beweglichen technischen Anlagen der Welt kam die Abraumförderbrücke F60 im Tagebau Klettwitz-Nord 1991 zum Einsatz. Nach nur einem Jahr Betriebszeit stellte sie ihre Arbeit ein. Nach Stilllegung des Tagebaus mussten immense Erdmassenbewegungen im Lauchhammeraner Bergbaugesbiet vorgenommen werden. Hierzu nutzte die LMBV die noch vorhandenen Großgeräte. Während die anderen Großgeräte des Tagebaus nach ihrer Arbeit in der Sanierung verschrottet wurden, blieben die F60 und ein Werkstattwagen der Nachwelt erhalten. Das Gerät sowie das umliegende Gelände kaufte die Gemeinde Lichterfeld/Schacksdorf.

Die ausgediente Förderbrücke wurde im Jahr 2000 zu einem begehbaren Anziehungspunkt umgebaut. Das Besucherbergwerk F60 ist heute mit bisher weit über einer Million Besuchern eines der bekanntesten Ziele für Touristen in der Lausitzer Tagebaufolgelandschaft.



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Flutungsbeginn, 2002



Bergheider See, 2013



Gruppenführung auf der F60, 2014

Tagebau Klettwitz-Nord – Bergheider See	
Kohleförderung	1988-1992
Landinanspruchnahme	4,36 km ²
Kohlefördermenge	13 Mio. t
Flutung des Sees	2001-2013
Endwasserfläche	3,20 km ²
Uferlänge	9,1 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 04*.

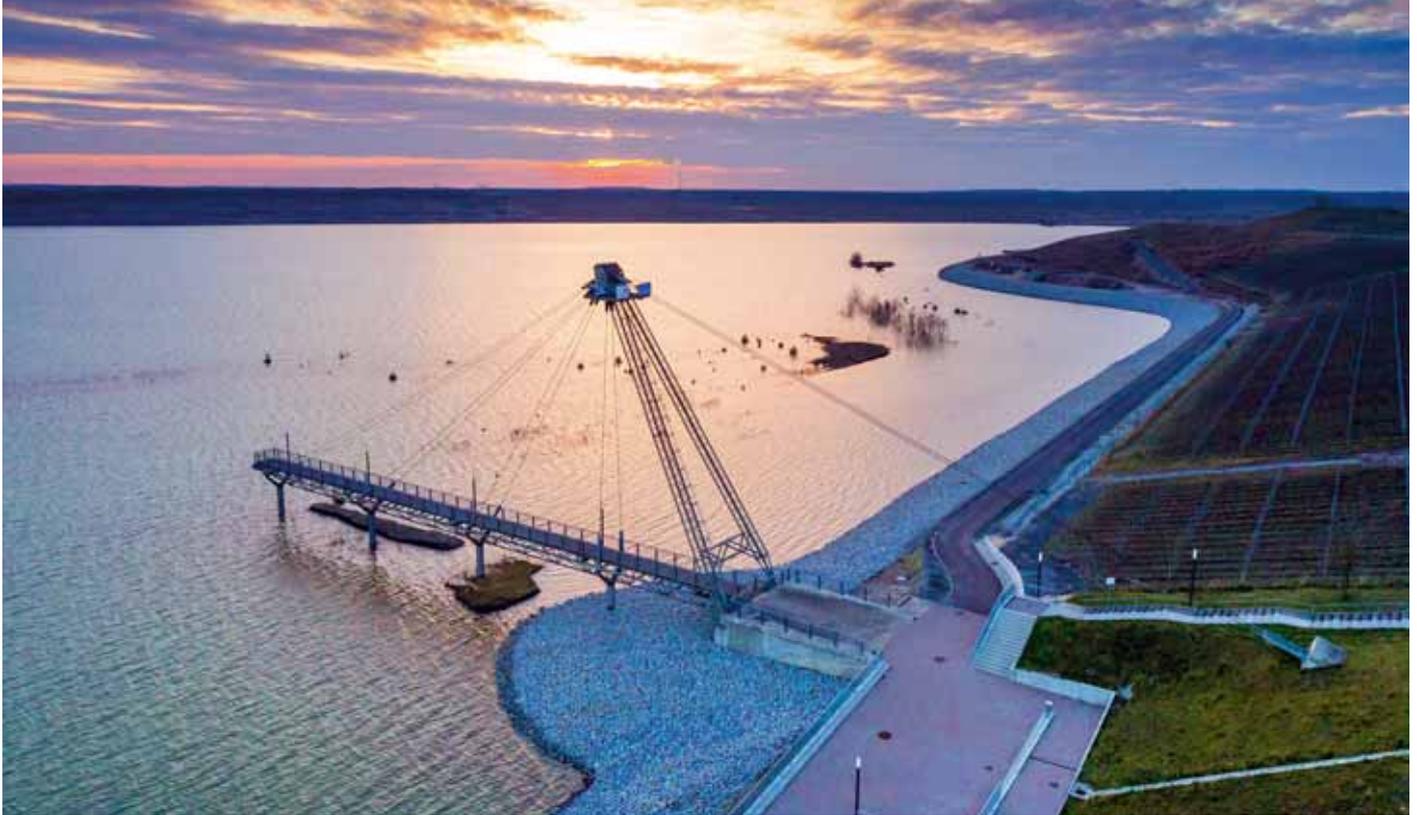
Der Bergheider See wurde mit Wasser aus der Schwarzen Elster geflutet. Eine 16 Kilometer lange Rohrleitung leitete das Flusswasser über die Grubenwasserreinigungsanlage Lichterfeld in den See. Die heutige Landschaft am Bergheider See ist das Ergebnis einer langen Bergbaugeschichte. Die Tagebaufelder um Lauchhammer umfassten mehr als zehn Quadratkilometer Fläche.

Der gravierendste Eingriff durch den Bergbau im Tagebaureaum Kleinleipisch war Mitte der 1970er Jahre wohl die weitgehende Abbaggerung des schon 1939 unter Naturschutz gestellten Gebietes „Grünhaus“. Nach dem Ende des Bergbaus 1991 galt es, die entstandenen Flächen weitgehend natürlich zu belassen – „Grünhaus“ wurde um einen Teil der Altbergbauflächen erweitert. Heute bietet das fast 2.000 Hektar große Gebiet der NABU-Stiftung „Naturparadies Grünhaus“ die einzigartige Möglichkeit, Wildnis unter Beobachtung des Menschen entstehen zu lassen. Über 3.000 Tier- und Pflanzenarten haben im ehemaligen Tagebaugebiet bereits eine Heimat gefunden, darunter Wiedehopf, Kreuzkröte, Wollgras und Glockenheide. Aufgeforstete Waldflächen, rekultivierte Kippen und Naturschutzflächen, durchzogen von kleineren Seen, prägen heute das Gesicht der Landschaft. Ein rund fünf Kilometer langer Wanderweg führt jetzt durch das Naturparadies Grünhaus. Besucher können auf diesem nun auf eigene Faust die reichhaltige Natur entdecken.

Der Bergheider See wird zu einem Erholungsgebiet ausgebaut. Neben schwimmenden Häusern sollen ein Wassersportzentrum und eine Feriensiedlung entstehen.



Rütteldruckverdichtung am Bergheider See, 2004



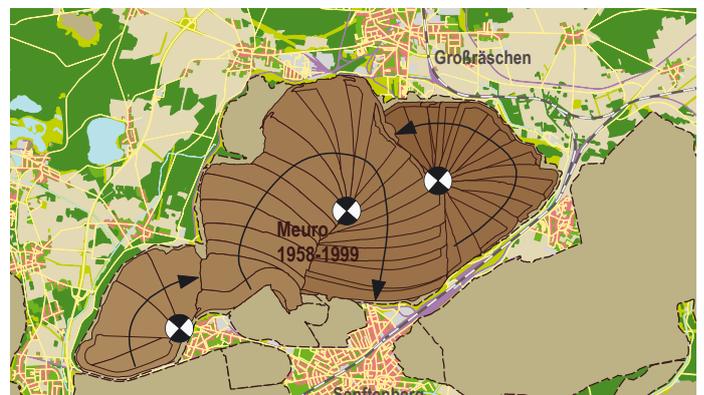
Seebrücke am Großräschener See, 2018

Bergbausanierung zum Miterleben Der Großräschener See – Einstiger Tagebau Meuro

Die Transformation des Tagebaus Meuro zum Großräschener See konnte man in den vergangenen Jahren eindrucksvoll verfolgen. Die IBA – Internationale Bauausstellung Fürst Pückler war zehn Jahre hier niedergelassen und brachte viele Ideen für die Bergbauregion in Südbrandenburg mit. 2004 wurden die IBA-Terrassen direkt an der Tagebaukante in Großräschen eingeweiht. Sie waren das Ergebnis eines Wettbewerbs der IBA und seitdem der wohl beste Ort, die Tagebausanierung und -flutung hautnah zu beobachten.

Der Tagebau Meuro ist einer der wenigen Tagebaue, der in Verantwortung der LMBV noch einige Jahre weiter betrieben wurde. Erst 1999 wurde die Kohleförderung im Tagebau Meuro eingestellt. Mit der Auskohlung ging die Ära des Braunkohlenabbaus im Senftenberger Revier zu Ende. Der Großräschener See ist einer der letzten entstehenden Seen des Lausitzer Seenlandes, mit dessen Flutung die LMBV am 15. März 2007 begann.

Für eine Nutzung der einstig beanspruchten Flächen wurden im Auftrag der LMBV zuvor 110 Mio. Kubikmeter Erdmassen bewegt und über 10,9 Mio. Kubikmeter zusätzlich mit schwerem Gerät verdichtet. Tagebaugroßgeräte wurden im Jahr 2000 gesprengt und verschrottet – mit Ausnahme eines Teils des Absetzers. Dessen 60 Meter langer Ausleger blieb verschont und ist heute an den IBA-Terrassen als Seebrücke zu bestaunen.



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Hafen Großräschen, 2018



Tagebau Meuro, 1997

Tagebau Meuro – Großräschener See

Kohleförderung	1965-1999
Landinanspruchnahme	35,8 km ²
Kohlefördermenge	330 Mio. t
Flutung des Sees	seit 2007
Endwasserfläche	7,9 km ²
Uferlänge	19,2 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 10*.

Mit jedem Meter, den der Wasserpegel des Großräschener Sees steigt, wächst das LMBV-Sanierungsgebiet Meuro ein Stück weiter mit dem Lausitzer Seenland zusammen. Seit einigen Monaten steht die bisher trocken stehende Seebrücke im Wasser, die flachen Sandinseln und die imposante Hafenausbaufläche sind inzwischen Geschichte. Die Flutung ist in den letzten Zügen und das Hafengelände bereits jetzt gut besucht. Der rund 790 Hektar große See wird in Zukunft mit dem benachbarten Sedlitzer See durch eine schiffbare Verbindung verbunden sein. Der Bau dieses Überleiters 11, der den Namen „Ilse Kanal“ trägt, ist 2014 fertig gestellt worden. Der Kanal ist etwa 1.200 Meter lang und unterquert auf seinem Weg die Bahnstrecke sowie die Bundesstraße 169. Die LMBV begann 2010 mit dem Bau des Ilse Kanals. Mit der vollständigen Flutung der beiden Seen heißt es dann „Leinen los“ für den Schiffs- und Bootsverkehr.



IBA-Terrassen am entstehenden Großräschener See

Im Zuge der Sicherung und Sanierung durch die LMBV sind neben dem Restsee große Flächen des Tagebaus Meuro wiedergewonnen worden – u. a. viel Raum für den Naturschutz. Dort, wo der Tagebau Ende der 1950er Jahre seinen Anfang nahm, befindet sich heute auf gesichertem Gelände der DEKRA Lausitzring. Auf den Kippenflächen des ehemaligen Tagebaus Meuro sind zudem große Solarflächen entstanden, die fast 50.000 Haushalte versorgen können.

Am Radweg zwischen Großräschen und Sedlitz findet man seit 2013 in unmittelbarer Nähe zur Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz eine LMBV-Präsentationsstandort. Hier wird die Wasseraufbereitung in der Bergbausanierung erläutert.



Präsentationsstandort der Braunkohlesanierung:
Erläuterung zur Wasseraufbereitung in der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz

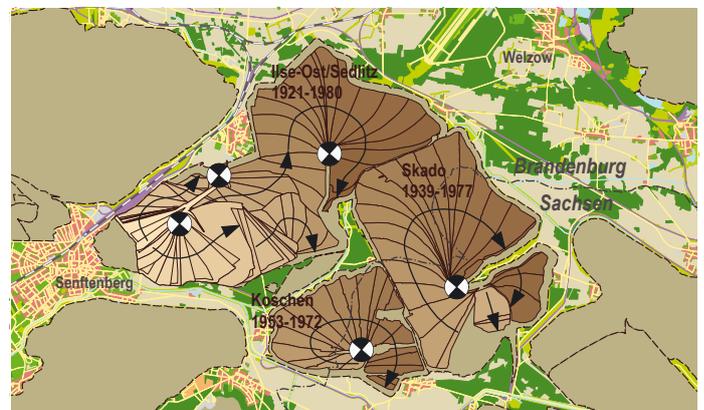


Bootsanlegestelle am Geierswalder See

Künftiges Drehkreuz im Lausitzer Seenland Sedlitzer See, Partwitzer See und Geierswalder See – Die Seen der Tagebaue Sedlitz, Skado und Koschen

Sedlitzer See, Partwitzer See und Geierswalder See bilden gemeinsam das Herz des Lausitzer Seenlands. Unter den Bergbausanierern als Restlochekette bezeichnet, ist das Seenensemble bereits jetzt zu einem Besuchermagnet erwachsen.

55 Quadratkilometer ehemalige Bergbauflächen waren durch die LMBV wieder nutzbar zu machen. Seit 1992 wurden großflächige Verdichtungsmaßnahmen zur Sicherung von Kippen und Uferböschungen durchgeführt. Es sind 120 Hektar Forstwirtschaftsflächen entstanden. Doch über die Hälfte des Tagebaugebiets ist als Seefläche zurückgeblieben.



Tagebauentwicklung

Mit der politischen Entscheidung, die erforderlichen Gewässerüberleitungen zwischen den Seen zu schiffbaren Kanälen auszubauen und der Finanzierungszusage der Länder, wurden die Weichen für einen noch jungen Wirtschaftszweig in der Region, dem Tourismus, gestellt. Der Lausitzer Traum, das Lausitzer Seenland per Boot zu bereisen, war geboren.



Bergbaufolgelandschaft

Der zusätzliche Bau des Koschener Kanals als Verbindung zum Senftenberger See, die entstehende Verbindung vom Sedlitzer zum Großräschener See und die zukünftige Anbindung der östlichen Seen macht die Restlochekette zum Drehkreuz der Lausitzer Bootsfahrt.



Blick über den Partwitzer See, Sedlitzer See und Geierswalder See, 2008



Schwimmendes Haus im Partwitzer See

Zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards beauftragte die LMBV in Abstimmung mit den Ländern und Zweckverbänden den Bau mehrerer Wasserwanderrastplätze und Schiffsanleger für die Passagierschiffahrt in den drei Seen.

Um die Seen herum sind sehr gut ausgebaute Wege als Wirtschaftswege für die Sanierung entstanden. Inzwischen sind sie größtenteils an die Kommunen oder den Zweckverband Lausitzer Seenland übergeben und werden von Radfahrern und Skatern rege genutzt.

Zahlreiche Investoren – Gastronomen, Beherbergungsunternehmen und Wasser- sowie Freizeitsportanbieter – haben sich auf und an den Seen angesiedelt, obwohl noch nicht alle LMBV-Sanierungsarbeiten abgeschlossen sind.

2013 wurde der Strandbereich in Klein Partwitz hergerichtet und Platz für einen Segelsportverein geschaffen. Im Juni 2014 wurde der Partwitzer See offiziell als Regattarevier eingeweiht.

Am Sedlitzer See stehen noch weitere Sicherungsarbeiten und Wasserbaumaßnahmen an. Eine weitere Flutung wird in Abhängigkeit des Sanierungsfortschrittes in mehreren Stufen bis zu einem Zielpegel von +100 m NHN voraussichtlich nach 2021 vollzogen werden können.

Trotz der Einschränkungen für die Bevölkerung versucht die LMBV den wachsenden Nutzungswünschen gerecht zu werden. Sie realisiert, da wo möglich, bereits beschränkte Nutzungsmöglichkeiten, um der Entwicklung der Region größtmögliche Chancen einzurichten.

Tagebau Sedlitz – Sedlitzer See

Kohleförderung	1928-1980
Landinanspruchnahme	26,4 km ²
Kohlefördermenge	267 Mio. t
Flutung des Sees	seit 2006
Endwasserfläche	14 km ²
Uferlänge	21,7 km

Tagebau Scado – Partwitzer See

Kohleförderung	1940-1977
Landinanspruchnahme	20,2 km ²
Kohlefördermenge	239 Mio. t
Flutung des Sees	2004-2015
Endwasserfläche	11,2 km ²
Uferlänge	19,2 km

Tagebau Koschen – Geierswalder See

Kohleförderung	1955-1972
Landinanspruchnahme	9 km ²
Kohlefördermenge	83 Mio. t
Flutung des Sees	2004-2013
Endwasserfläche	6,4 km ²
Uferlänge	21 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 03*.



Landmarke „Rostiger Nagel“ am Sornoer Kanal



Spreetaler See (vorn) mit Überleiter 1 und Fernblick über die Seen des ehemaligen Tagebaugebiets Spreetal, 2014

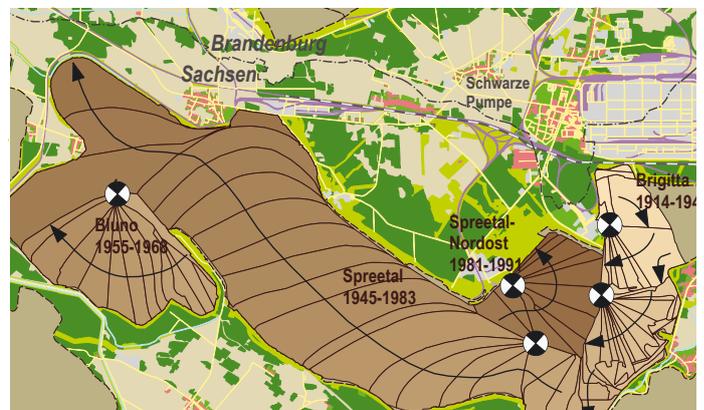
Metamorphose des Tagebaugebiets Spreetal Neuwieser See, Blunoer Südsee, Sabrodter See, Bergener See und Spreetaler See

Fünf Bergbaufolgeseen mit verschiedenen Bestimmungen von sanftem Tourismus bis hin zu Aktivurlaub sowie ein Naturschutzgroßprojekt beschreiben das riesige Tagebaugelände Spreetal schon heute. Dabei hinterließen 130 Jahre Bergbau in den Spreetaler Tagebaufeldern eine Mondlandschaft. Die Verwandlung zum fertigen Tourismus- und Naturparadies ist noch nicht abgeschlossen. Noch heute stellt unter anderem die Beherrschung des wiederansteigenden Grundwassers eine große Herausforderung dar.

Die Tagebaufelder Spreetal beanspruchten knapp 52 Quadratkilometer der Lausitzer Landschaft. Bis zum heutigen Zeitpunkt mussten im Raum Spreetal insgesamt 18,4 Kilometer gewachsene Böschungen gesichert werden. Tiefbaustrecken wurden verfüllt sowie 35 Kilometer Kippen als auch Ufer stabilisiert und abgeflacht.

Die umfangreichen Erdbewegungen standen denen der Abbauzeit in nichts nach.

Mit dem Abschalten der Entwässerungspumpen kam das Wasser unaufhaltsam in das Gebiet zurück. Diesem Umstand und der zusätzlichen Flutung aus der Schwarzen Elster und der Spree verdanken der Sabrodter, Bergener, Spreetaler und Neuwieser See sowie der Blunoer Südsee ihre Existenz.



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Erlebniswelt „Terra Nova“ am Nordrand der Folgelandschaft des Tagebaus Spreetal



Testlauf mit Speedbooten auf dem Spreetaler See



Rastplatz am Blunodamm mit Blick auf die Schreitbaggerberge am Blunoer Südsee

Innerhalb des Spreetaler Seenensembles werden durch die LMBV mehrere befahrbare Gewässerverbindungen zur Verbesserung des Folgenutzungsstandards errichtet. Mit den schiffbaren Verbindungen werden die Spreetaler Seen der Restlochkette in nichts nachstehen. Im Gegenteil, die direkte Anbindung an das Herz des Lausitzer Seenlands mit dem Überleiter 6 zwischen Partwitzer und Neuwieser See wird das Gebiet aus touristischer Sicht aufwerten und das Lausitzer Seenland einen Schritt weiter miteinander verbinden.

Im Zuge der Bergbausanierung werden auch große Landschaftsteile naturnah gestaltet. Das größte Vorhaben seiner Art in der Lausitz ist das Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland mit einer Fläche von rund 58 Quadratkilometern. Ziel des Projektes ist es, vom Tagebau zerstörte Flächen der Natur zurückzugeben und einen sanften Tourismus zu fördern.

Eine besondere Aufgabe der Braunkohlesanierung ist das kontrollierte Ansteigen des Grundwassers nach Beendigung der Tagebauentwässerung. Im Herbst 2010 wurde der Bergener See durch einen Geländeeinbruch in Mitleidenschaft gezogen. Es zeigte sich, dass das Grundwasser auf Basis der bis dahin geltenden Richtwerte nicht beherrschbar war. Diese Berechnungen wurden bereits komplett überarbeitet und fließen in die Sanierung ein.

Die Metamorphose des ehemaligen Tagebaubereichs ist noch nicht abgeschlossen, dennoch ist bereits heute viel Neues entstanden und die ehemaligen Mondlandschaften sind für immer verschwunden.

Tagebaufelder Spreetal	
Kohleförderung	1915-1991
Landinanspruchnahme	51,7 km ²
Kohlefördermenge	480 Mio. t

Neuwieser See	
Flutung des Sees	seit 2002
Endwasserfläche	6,3 km ²
Uferlänge	16,4 km

Blunoer Südsee	
Flutung des Sees	seit 2005
Endwasserfläche	3,5 km ²
Uferlänge	12,3 km

Sabrodter See	
Flutung des Sees	seit 2006
Endwasserfläche	1,4 km ²
Uferlänge	10,7 km

Bergener See	
Flutung des Sees	–
Endwasserfläche	1,3 km ²
Uferlänge	9,6 km

Spreetaler See	
Flutung des Sees	seit 1998
Endwasserfläche	3,1 km ²
Uferlänge	9,1 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 07*.



Scheibe-See mit der Neuansiedlung der Firma Swanenberg

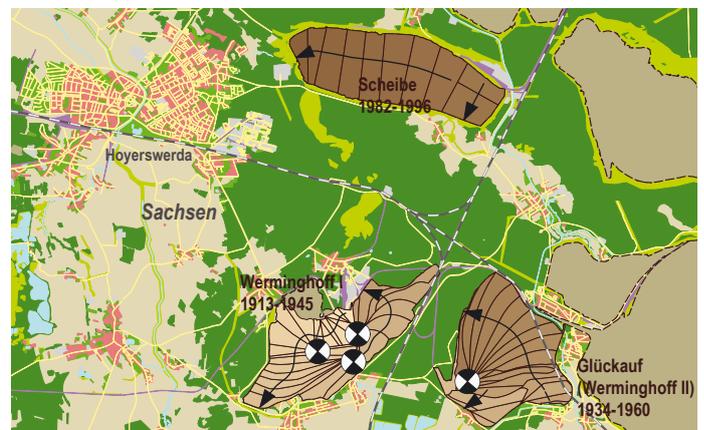
Hoyerswerdas junges Gewässer und alte Bekannte Scheibe-See, Knappensee und Silbersee

Östlich der Stadt Hoyerswerda liegt der noch sehr junge Bergbaufolgesee mit dem Namen Scheibe-See. Unweit davon entfernt trifft man auf weitere künstlich entstandene Seen – den Knappensee und den Silbersee.

Der Tagebau Scheibe war 1996 ausgekohlt und ging direkt in die Sanierung. Im Gegensatz zu vielen anderen Tagebauen besaß dieser Tagebau keine gekippten Böschungsbereiche. Sicherungsmaßnahmen waren nur in geringem Maß notwendig. An den „gewachsenen“ Böschungen wurden Teilabschnitte des Ufers durch Steinschüttungen gegen Wellenschlag geschützt.

Unzählige Brunnen haben den früheren Tagebau Scheibe während seines Betriebs vor dem Grundwasser geschützt. Im Durchschnitt reichten sie in rund 75 Meter Tiefe. Nachdem die Grube ausgekohlt war, holte man die Pumpen heraus und demonitierte Steigleitungen sowie Elektrik. Die Brunnenlöcher wurden fachgerecht verwahrt. Bis heute muss die LMBV hier Nachsorge betreiben, um aufsteigendes Grundwasser niedrig zu halten.

Seit 2002 lief Wasser der Spree und der Kleinen Spree über extra errichtete Flutungsbauwerke in den Scheibe-See. Sieben Quadratkilometer See sind bis 2011 komplett befüllt worden. Doch damit sind die Sanierungsarbeiten noch immer nicht



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Ausgebauter Radweg entlang des Scheibe-Sees



Luftbild Knappensee, 2014



Natur erobert ihr Terrain am Scheibe-See

Tagebau Scheibe – Scheibe-See	
Kohleförderung	1985-1996
Landinanspruchnahme	7,6 km ²
Kohlefördermenge	53 Mio. t
Flutung des Sees	2002-2011
Endwasserfläche	6,8 km ²
Uferlänge	12,8 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in den LMBV-Broschüren *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 08 und 17*.

abgeschlossen. Saures, eisenhydroxidhaltiges Grundwasser drückt in den See.

Um pH-Wert und Eisengehalt zu beherrschen war eine Wasserbehandlung notwendig, die einige Jahre vorhalten wird.

Die Kommunen stehen mit ihren Nutzungskonzepten und Bebauungsplänen in den Startlöchern. Das Portfolio reicht von gewerblichen Ansiedlungen zu Stärkung der Wirtschaftskraft bis hin zu Naherholung mit Stränden, Steganlagen und Gastronomieangeboten. Bereits nach Beginn der Flutung hatte die LMBV einen 13 Kilometer langen Rundweg um den See fertiggestellt. Geeignet ist der hügelige Weg auch für geübte Skater.

Alte Gruben

Der Knappensee sowie der Silbersee entstammen den Tagebauen Werminghoff I und II, die seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts betrieben wurden. Bereits vor der politischen Wende wurden diese alten ehemaligen Gruben zu etablierten Naherholungsgebieten.

Mit dem Abschalten der Wasserhaltungspumpen der umliegenden Tagebaue stieg das über viele Jahrzehnte abgesenkte Grundwasser wieder an. Neue Bedingungen für die Kippenstabilität entstanden. Für die beiden Seen, die teils unsaniert blieben, ein unberechenbares Gefahrenpotential. Das Land Sachsen beauftragte aufgrund dessen die LMBV mit der Sicherung des Silber- und Knappensees. Während der Knappensee noch einige Jahre für die Sanierung gesperrt bleiben muss, kann der Friedersdorfer Strand am Silbersee temporär genutzt werden.



Sanierungsarbeiten am Knappensee, 2018



Dreiwieberner See, 2015

Seentrio mit großem Speichervolumen Bernsteinsee, Dreiwieberner See und Speicherbecken Lohsa II

Der Dreiwieberner See, Speicherbecken Lohsa und der Bernsteinsee bilden gemeinsam den Wasserspeicher Lohsa II. Das Depot dient der Wasserbereitstellung für die Spree bei Niedrigwasser und ist vor allem zum Schutz des Biosphärenreservates Spreewald als auch zur Stützung des Wasserhaushaltes von Berlin unerlässlich. Es ist eines der bedeutendsten Wasserbauvorhaben in den neuen Bundesländern.

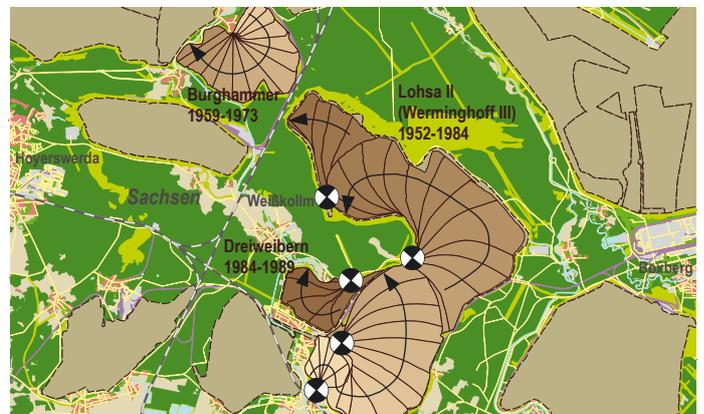
Wasserspeichersystem Lohsa II

Maximales Speichervolumen

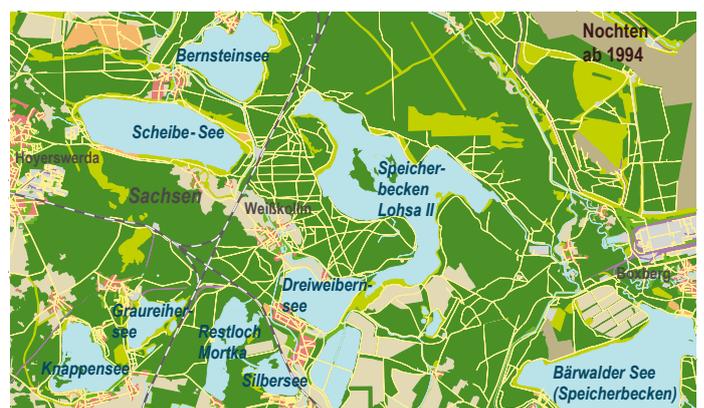
Bernsteinsee	6 Mio. m ³
Dreiwieberner See	6 Mio. m ³
Speicherbecken Lohsa II	61 Mio. m ³

Die zuvor anstehende Sanierung der ehemaligen Tagebaue war ebenso vielfältig wie aufwändig. Die Tagebaue Lohsa und Dreiwiebern hielten aufgrund der Bodenverhältnisse besondere Herausforderungen für die LMBV bereit. Großgeräte, Sprengverdichtung und Planiertrauben kamen zum Einsatz. An einigen Stellen mussten die Ufer abgeflacht und vor Erosion und Wellenschlag geschützt werden.

Der Tagebau Burghammer, Ursprung des Bernsteinsees, war aus Sicht der Sanierung nicht so komplex wie Lohsa II. Trotzdem war die Flutung des Tagebaurestlochs eine komplizierte hydrogeologische Aufgabe, die es zu lösen galt. Seit 2009 ist



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Inlake-Wasserbehandlung des Bernsteinesees



Badesaison am Dreiwieberner See

der Bernsteinesees vollständig gefüllt. Eine dauerhafte Nachsorge ist für eine gute Wasserqualität dennoch notwendig. Bisher fuhr in regelmäßigen Abständen ein Sanierungsschiff zur Neutralisation des Wassers. Mit dem Bau einer stationären Konditionierungsanlage wurde das Sanierungsschiff abgelöst.

Von dem einstigen massiven Eingriff in die Natur zeugt heute nur noch der Bernsteinesees selbst. Aufforstung und Rekultivierung trugen dazu bei, dass die sanierte Tagebaufolgelandschaft in Burghammer der Landschaft vor dem Bergbau sehr ähnelt. Rund um den See werden künftig sanfter Tourismus und stille Erholung das Bild prägen.

Der Dreiwieberner See war hingegen der erste See mit aktiver touristischer Nachnutzung. Er lädt zum Baden ein. Die LMBV legte Rundwege und Badestrände an. Investoren siedelten sich an und bieten den zahlreichen Besuchern ein schönes Naherholungsprogramm.



Freizeitgestaltung am Dreiwieberner See



Sanierungsarbeiten im Speicherbecken Lohsa II

Tagebau Burghammer – Bernsteinesees

Kohleförderung	1963-1973
Landinanspruchnahme	8,6 km ²
Kohlefördermenge	71 Mio. t
Flutung des Sees	1997-2009
Endwasserfläche	4,8 km ²
Uferlänge	10,2 km

Tagebau Dreiwiebern – Dreiwieberner See

Kohleförderung	1984-1989
Landinanspruchnahme	3,0 km ²
Kohlefördermenge	14 Mio. t
Flutung des Sees	1996-2002
Endwasserfläche	2,94 km ²
Uferlänge	7,8 km

Tagebau Lohsa II – Speicherbecken Lohsa II

Kohleförderung	1952-1984
Landinanspruchnahme	39,5 km ²
Kohlefördermenge	300 Mio. t
Flutung des Sees	1997-2016
Endwasserfläche	10,8 km ²
Uferlänge	38,7 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 08 und 09.



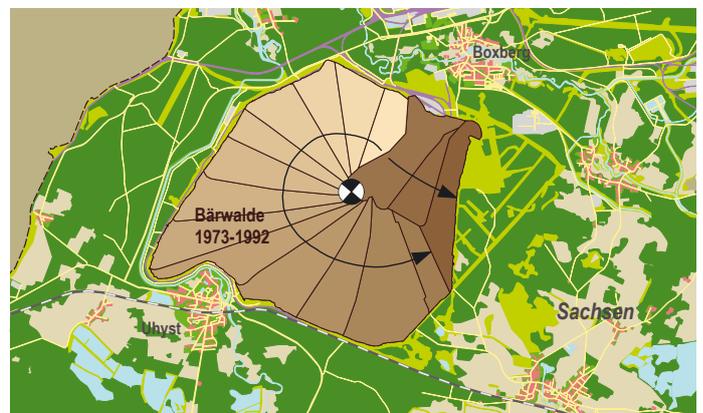
Bärwalder See, 2018

Kultur und Wassersport im Aufwind Bärwalder See – der See aus dem Tagebau Bärwalde

Der größte See Sachsens zieht nicht nur Wassersportler in den Ostens des Freistaats. Badestrände, Campingplätze, asphaltierte Wege und nicht zuletzt das Amphitheater im „Ohr“ locken Touristen wie Einheimische an den See. Segel- und Motorboote sind hier herzlich willkommen. Zudem sollen die Winde ideal für Segler sein.

Die Infrastruktur am See ist inzwischen sehr gut ausgebaut. Bereits vor Ende der Flutung im Jahr 2009 gab es hier die ersten Ferienhäuser, Bootshäfen, Badestrände sowie einen 23 Kilometer langen Seenrundweg zum Radfahren, Skaten und Wandern. Touristisch nutzbare Flächen und hergerichtete Wege hat die LMBV bereits in die Verantwortung der umliegenden Gemeinden übergeben. Gemeinden und Investoren haben mit dem Bau von Tourismuszentrum und Freizeitmöglichkeiten am Boxberger Ufer sowie der Errichtung der Marina Klitten die Ära des Tourismus und der Naherholung in den vergangenen Jahren endgültig eingeläutet.

Doch der Anfang war schwer. Die Stilllegung des Tagebaus kam 1992 überraschend. Mit Fortgang der Kohleförderung wäre die Form des Bärwalder Sees laut damaliger Planung eine andere gewesen. Der See sollte unter anderem bis an den Ort Klitten reichen. Der Plan für die Landschaftsgestaltung nach dem Bergbau musste unter dieser Voraussetzung grundlegend überarbeitet werden.



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Landschaftskunstwerk „OHR“, 2013



Bärwalder See mit Auslauf, 2013



Strand Boxberg, 2017

Tagebau Bärwalde – Bärwalder See	
Kohleförderung	1976-1992
Landinanspruchnahme	19,5 km ²
Kohlefördermenge	185 Mio. t
Flutung des Sees	1997-2009
Endwasserfläche	13 km ²
Uferlänge	21,2 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 12*.

In den folgenden Jahren wurden rund 9,4 Kilometer gewachsene und ca. acht Kilometer setzungsfließgefährdete gekippte Böschungen in Verantwortung der LMBV gesichert und gestaltet. Zwischen 1994 und 2004 verfestigte man das Erdreich mit einer Kombination aus Spreng-, Rütteldruck- und Fallgewichtsverdichtung.

Für die vom ehemaligen Tagebau unterbrochenen oder verlegten Fließgewässer und Verkehrswege mussten sanierungstechnisch realisierbare ebenso wie ökologisch verträgliche Lösungen gefunden werden.

Ein besonderes Vorhaben der LMBV war der Bau des Landschaftskunstwerks „OHR“. Am Boxberger Ufer befindet sich dieses gigantische Landschaftskunstobjekt in der Form eines menschlichen Ohrs. Es wurde aus Erdmassen modelliert, die zur Sanierung des Tagebaus umgelagert werden mussten.

Das Bauwerk ist ca. 350 Meter lang, 250 Meter breit – eine unübersehbare Attraktion. Es beherbergt heute ein Amphitheater, das jedes Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen aufwartet. Vom Aussichtspunkt auf der höchsten Stelle des Ohrs lässt sich die wunderbare Sicht über den Bärwalder See bis hin zum Lausitzer Bergland genießen.

Am Rande des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft bildet der See heute mit seinen naturnah gestalteten Uferbereichen zudem einen neuen Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt.



Marina Klitten am Bärwalder See, 2018



Strand am Bärwalder See



Marina Klitten am Bärwalder See



Berzdorfer See mit Tauchritzer Hafen im Vordergrund des Sees

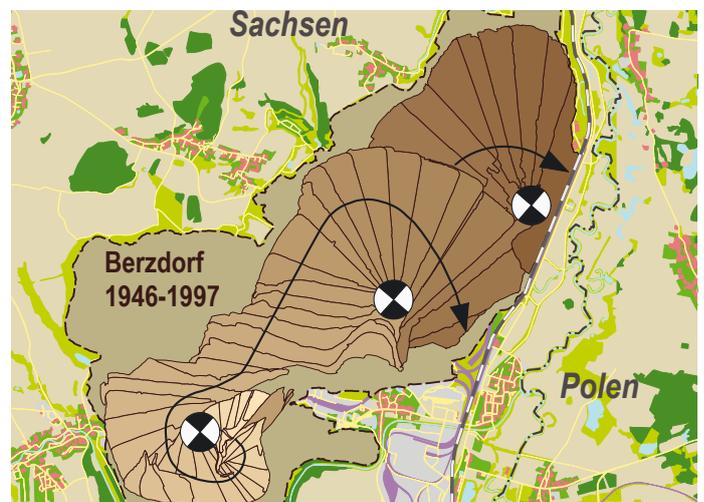
Der östlichste See Deutschlands Berzdorfer See – Einstiger Tagebau Berzdorf

Die Landeskrone im Blick, die historische Stadt Görlitz vor der Haustür und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten locken an den Berzdorfer See. Den Lausitzer Bergbaufolgesee mit gleich mehreren Superlativen findet man im Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Polen.

Über 170 Jahre wurde südlich von Görlitz Kohle gefördert. Die komplizierten geologischen Verhältnisse ließen damals den Einsatz von Förderbrücken nicht zu. Mit durchschnittlich 80 Metern war die Kohleschicht (Flözmächtigkeit) ein Vielfaches mächtiger als in anderen Lausitzer Tagebauen. Mit einem Volumen von 333 Mio. Kubikmeter ist er demzufolge der wasserreichste und mit einer maximalen Tiefe von 71 Metern der tiefste Bergbaufolgesee der Lausitz und dazu der östlichste See Deutschlands – ein wahrer See der Superlative.

Nach Stilllegung des Tagebaus am 28. Dezember 1997, zahlreichen Sanierungsmaßnahmen und der über zehn Jahre dauernden Flutung erreichte der See 2013 den lang ersehnten Endwasserstand.

Bedauerlicherweise wurde die Sanierung 2010 um einige Jahre zurückgeworfen als Wassermassen der hochwasserführenden Neiße in den See einbrachen. Sie verursachten umfangreiche Schäden an den Böschungen. Mittlerweile sind die Schäden behoben.



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Neißewasser zur Flutung des Tagebaus Berzdorf



Rekultivierte Flächen rund um den Aussichtsturm Neuberzdorfer Höhe



Sportveranstaltung am Berzdorfer See

Tagebau Berzdorf – Berzdorfer See	
Kohleförderung	1946-1997
Landinanspruchnahme	20 km ²
Kohlefördermenge	305 Mio. t
Flutung des Sees	2002-2013
Endwasserfläche	9,6 km ²
Uferlänge	16,5 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 13*.

Die LMBV schuf für die zukünftige Nutzung der Tagebaufolgelandschaft einen Hafen, legte Strände an und baute die Wege aus. Der Bootshafen Tauchritz und die Blaue Lagune am Südufer laden heute schon zu wassersportlichen Aktivitäten ein. Die touristische Entwicklung schreitet voran. Ein Hotel am Ufer wurde 2018 eröffnet, der Nordstrand mit Feriendorf und Campingplatz wird erschlossen und eine Rettungsstation soll entstehen.

Die Rundwege um den See und die zahlreichen Wander-, Rad- und Reitwege der Neuberzdorfer Höhe haben eine Gesamtlänge von rund 58 Kilometer. Vom 26 Meter hohen Aussichtspunkt Neuberzdorfer Höhe hat man einen weiten Blick über den See. Rekultivierte und aufgeforstete Flächen der LMBV zeichnen sich ab und die Anfänge des geplanten Golfplatzes kann man erblicken. Bei guter Sicht sind das Riesen- und das Isergebirge zu erkennen.

Rutschungen gehörten schon in der Abbaizeit zu den ständigen Begleitern. Der Bereich der größten Rutschung am westlichen Ufer des Berzdorfer Sees, der „Rutschung P“, ist inzwischen als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Spielplatz am Strand des Berzdorfer See



Berzdorfer See mit der Landeskronen im Hintergrund



Ausfahrt aus dem Tauchritzer Hafen

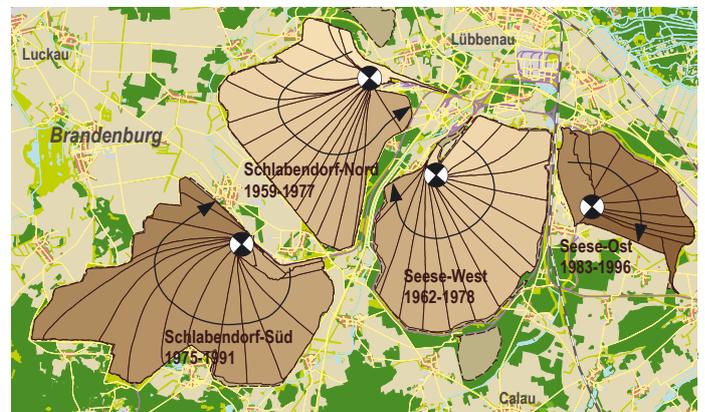


Lichtenauer und Schönfelder See, 2014

Die Spreewälder Seen Einstige Tagebaue Schlabendorf und Seese und ihre Seen

Am Rande des Spreewalds im Norden des Lausitzer Braunkohlereviers findet man zahlreiche Tagebaufolgeseen. Sie sind das Vermächtnis der Tagebaufelder Schlabendorf und Seese.

Zwischen Luckau, Lübbenau und Calau erfolgte der Braunkohleabbau ab der Mitte des 19. Jahrhundert. In den 1930er Jahren wurde die Autobahn (A13) gebaut. Unter Berücksichtigung der Lagerstätten wurde die A13 über eine kohlefreie Rinne gelegt. Sie teilte somit das Gebiet in die Seeser und die Schlabendorfer Felder. 1996 ging mit dem letzten Kohlezug aus dem Tagebau Seese-Ost die Ära des Braunkohlenbergbaus im Norden des Lausitzer Reviers zu Ende.



Tagebauentwicklung

Die künftige Nutzung der Bergbaufolgelandschaft Schlabendorf und Seese ist so vielfältig wie die Natur selbst. Es entstehen in Verantwortung der LMBV große zusammenhängende Wälder, Wasser- und Vernässungsflächen, altenreiche Biotope, Acker- und Weideflächen und Areale, auf denen sich die Natur ungestört entwickeln kann.

Die Schlabendorfer Seen

Mit seinen vielen Seen und abwechslungsreichen Landschaftsformen wird der Schlabendorfer Raum ein Gebiet zum Wandern, Segeln oder Radfahren. Vom Hindenberger See ganz im Norden bis zum Stiebsdorfer See, einem Naturschutzsee im Süden des



Bergbaufolgelandschaft



Einsatz eines Sanierungsschiffes auf dem Lichtenauer See



Überblick über Kleptaniederung Seese-West, 2014



Schwarzkehlchen in Naturschutzgebiet Wanninchen



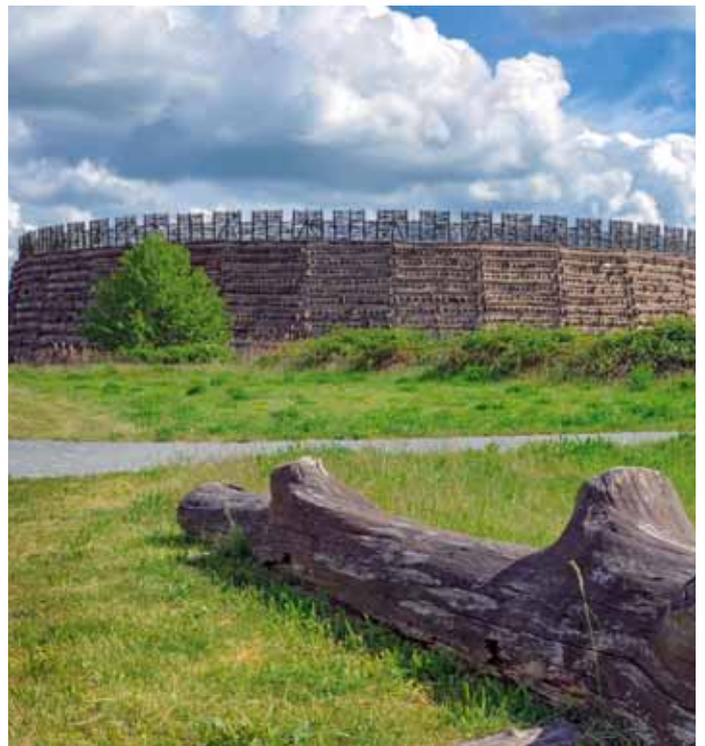
Drehnaer See, 2014

Sanierungsareals, werden sich den Besuchern vielfältige Ausflugsziele bieten: Die Marina Schlabendorf, das Wasserschloss Fürstlich Drehna mit seinem rekultivierten Schlosspark, das sanierte Schloss Zinnitz oder die Dünenlandschaft im Naturservat Wanninchen – all das eingebettet in eine attraktive Natur- und Seenlandschaft, die auch für die Pflanzen und Tierwelt einen hohen Stellenwert besitzt. In Kooperation mit den neuen Flächeneigentümern, der Heinz-Sielmann-Stiftung, den Städten Luckau, Calau und Lübbenau sowie anderen Anrainergemeinden hat die LMBV die Sanierungsmaßnahmen über die Sicherheitsanforderungen hinaus auf die Belange des Naturschutzes und des Tourismus abgestimmt.

Die Seeser Seen

Die Landschaft hat sich im Raum Seese gravierend gewandelt. Sie unterscheidet sich deutlich von der vor dem Bergbau. Die von Menschenhand geschaffene neue Kulisse ist von einer Vielzahl kleiner und größerer Seen, aufgeforsteter Wälder und Nutzflächen für die Landwirtschaft geprägt. Insbesondere die beiden größeren Seen, der langgestreckte Schönfelder See im Westen und der sanft geschwungene Bischdorfer See im Nordosten des Gebietes, bilden ein wichtiges Potenzial für Naturschutz und Tourismus. Der weitgehend der Natur vorbehaltene Schönfelder See wird touristisch kaum erschlossen. Dagegen soll der Bischdorfer See mit der nahe gelegenen Slawenburg Raddusch zu einem Tourismuszentrum heranwachsen, das seinen Schwerpunkt im Motorwassersport haben soll.

Derzeit dürfen große Flächen im Bereich der Bergbaufolgelandschaft Schlabendorf und Seese nicht oder nur unter Einhaltung strenger Verhaltensanforderungen betreten bzw. bewirtschaftet werden. Ziel ist es, den Flächeneigentümern und Nutzern



Slawenburg Raddusch zwischen Bischdorfer und Kahnsdorfer See

diese gesperrten Bereiche in einem sicheren Zustand wieder zur Verfügung zu stellen. Im Gebiet der Tagebaufelder Schlabendorf/Seese werden in den nächsten Jahren noch an vielen Stellen Sicherungsarbeiten erfolgen, aber eine gefahrfreie Nachnutzung aller Flächen hat Priorität.

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in den LMBV-Broschüren Wandlungen und Perspektiven Ausgaben 20 und 21. Daten zu den Seen bietet die Übersichtskarte Nordraum Schlabendorf/Seese.



Klinger See, 2018

Die jüngsten Seen der Lausitz Klinger See und Cottbuser Ostsee – Tagebaue Jänschwalde und Cottbus-Nord

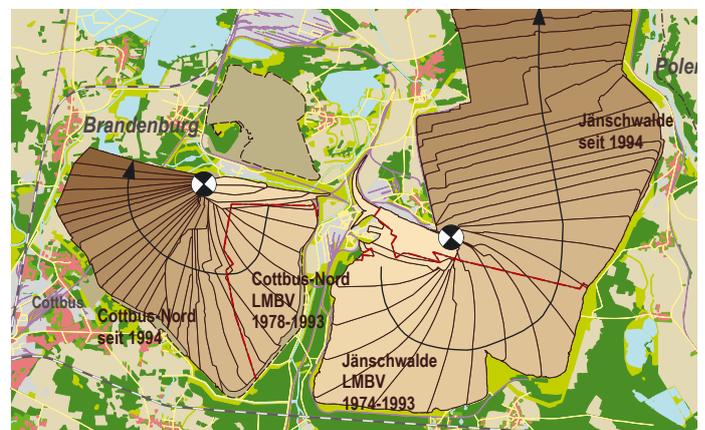
In der Nähe von Cottbus entstehen aus den Tagebauen Jänschwalde und Cottbus-Nord die nächsten Seen des Lausitzer Reviers. Doch hier ist nicht nur die LMBV am Werk. Im Zuge der politischen Wende wurden die Braunkohlentagebaue im Lausitzer Revier aufgeteilt. Die Flächen, die vor dem 30. Juni 1990 in Anspruch genommen wurden, wurden bergrechtlich der LMBV zugeordnet. Der aktive Braunkohlenabbau wurde privatisiert.

Klinger See

Der aktive Teil des Tagebaus Jänschwalde entwickelt sich weiter in nördlicher Richtung. Im südlichen, der LMBV zugeordneten Bereich entsteht der Klinger See mit rund vier Quadratkilometern Wasserfläche. Seine Form ist durch seinen 90-Grad-Winkel sehr charakteristisch.

Mit großen Rütteldruckgeräten ist die LMBV seit einigen Jahren dabei, „versteckte Dämme“ zur Stabilisierung der Böschungen zu errichten. Ziel ist es, dauerhafte Standsicherheit und bedenkenlose Nachnutzung zu erreichen. Auch wenn aufgrund der Sanierungsarbeiten der See noch nicht zugänglich ist, lohnt sich ein Besuch am Klinger See.

Am Südufer findet man das „Raubrittertör“. Hier soll es im ausgehenden Mittelalter eine Sumpfburg gegeben haben,



Tagebauentwicklung



Bergbaufolgelandschaft



Neu gestalteter Uferbereich im Südosten des künftigen Cottbuser Ostsees, 2013



Rütteldruckverdichtung am Klinger See, 2014



Auf ehemaligen Kippengelände Bärenbrücker Höhe, 2010

Tagebaue Jänschwalde – Klinger See	
Kohleförderung	1976-2010
Landinanspruchnahme	19,6 km ²
Kohlefördermenge	533 Mio. t
Flutung des Sees	seit 2000
Endwasserfläche	3,2 km ²
Uferlänge	11,9 km

Mehr zur Tagebaugeschichte finden Sie in der LMBV-Broschüre *Wandlungen und Perspektiven Ausgabe 15*.

die als Basis für Überfälle diene. Unweit entfernt befindet sich ein geologisches Grabungsfeld zum „Eem-Vorkommen Klinge“. Als Eem wird die letzte Warmzeit des vergangenen Zeitalters, dem Pleistozän, bezeichnet.

Im Freiluftmuseum „Zeitsprung“ werden bereits seit 2008 sichtbare geologische Ablagerungen aus der Eem-Warmzeit vor 126.000 bis 115.000 Jahren anschaulich dokumentiert.

Cottbuser Ostsee

Die Kohleförderung im Tagebau Cottbus-Nord der Vattenfall Europe Mining AG ist Geschichte. Sie wurde im Jahr 2015 planmäßig eingestellt.

Seit 2016 ist die Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) verantwortlich für die Folgenutzung des Tagebaus.

Aus dem ab 2018 zu flutenden Restloch mit einer Fläche von rund 19 Quadratkilometern entsteht der voraussichtlich größte See Brandenburgs und damit zugleich eines der größten künstlichen Gewässer Deutschlands.

Häfen, Surf- und Badestrände, eine Seebühne und andere Attraktionen sind geplant. Schon heute können Besucher vom futuristisch anmutenden Aussichtsturm „Seezeichen“ den Blick über die Landschaft schweifen lassen.

Da nur ein kleiner Teil des künftigen Sees in den Verantwortungsbereich der LMBV gehört, wird das Verfahren der Seherstellung vom Unternehmen des aktiven Bergbaus getragen.



Raubrittertort am Klinger See



Aussichtspunkt am Raubrittertort



Rütteldruckverdichtung am Klinger See, 2014



Koschener Kanal mit Blick auf den Senftenberger See

Kanäle verbinden

Schiffbare Kanäle – Mit dem Boot durchs Lausitzer Seenland

Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) schafft die Voraussetzungen für eine sichere Nutzung des neuen Seen-Potentials der Lausitz. Im Zentrum des Reviers bestand die Notwendigkeit einige künstliche Seen zur Flutung und Steuerung der Wasserqualität hydraulisch zu verbinden. Als mögliche Verbinder kamen Gräben oder Rohrleitungen in Frage. Die Bundesländer Brandenburg und Sachsen haben sich frühzeitig gemeinsam dazu bekannt, diese notwendigen Verbindungen so auszubauen, dass sie auch für Segelboote und Fahrgastschiffe nutzbar werden. Zehn Seen im Kerngebiet des neuen Lausitzer Seenlandes mit etwa 7.000 Hektar Wasserfläche werden durch bis zu 13 schiffbare Kanäle miteinander verbunden. Damit erhält das Lausitzer Seenland neben seiner von Menschenhand geschaffenen Künstlichkeit durch eine Vernetzung ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für die wassertouristische Nutzung.

Besonderheiten der Kanäle: Drei schiffbare Verbindungen, die Überleiter 1, Überleiter 6 und der Koschener Kanal (Überleiter 12), sind mit Schleusen ausgestattet, um die Höhenunterschiede zwischen nicht niveaugleichen Seen überwinden

zu können. Als erster wurde der Barbarakanal 2003 fertiggestellt. Die längste schiffbare Verbindung stellt der Überleiter 1 mit 2,75 Kilometern dar, die kürzeste der Überleiter 3a mit 50 Metern. Der Koschener Kanal verbindet den seit Jahrzehnten touristisch genutzten Senftenberger See mit den neuen Seen des Seenlandes. Dabei ist ein Wasserkreuz mit der Schwarzen Elster entstanden. Seit seiner Eröffnung 2013 nutzten mehrere tausend Freizeitkapitäne diesen Kanal und seine Schleuse. Ingenieurtechnisch nicht weniger anspruchsvoll war der Bau des Ilse Kanals. Mit einer Länge von 186 Metern entstand einer der längsten mit Schiffen und Booten befahrbare Tunnel Deutschlands.

Die Route, auf der künftig Fahrgastschiffe und Motorboote von Senftenberg oder Großräschen aus den Spreetaler See erreichen, führt nördlich durch den Blunoyer Südsee und den Sabrodter See. Die Südroute, vom Neuwieser See kommend durch den Bergener See, wird muskelbetriebenen Booten vorbehalten bleiben. Damit wird die Natur in diesem geschützten Bereich weitestgehend ungestört gelassen.



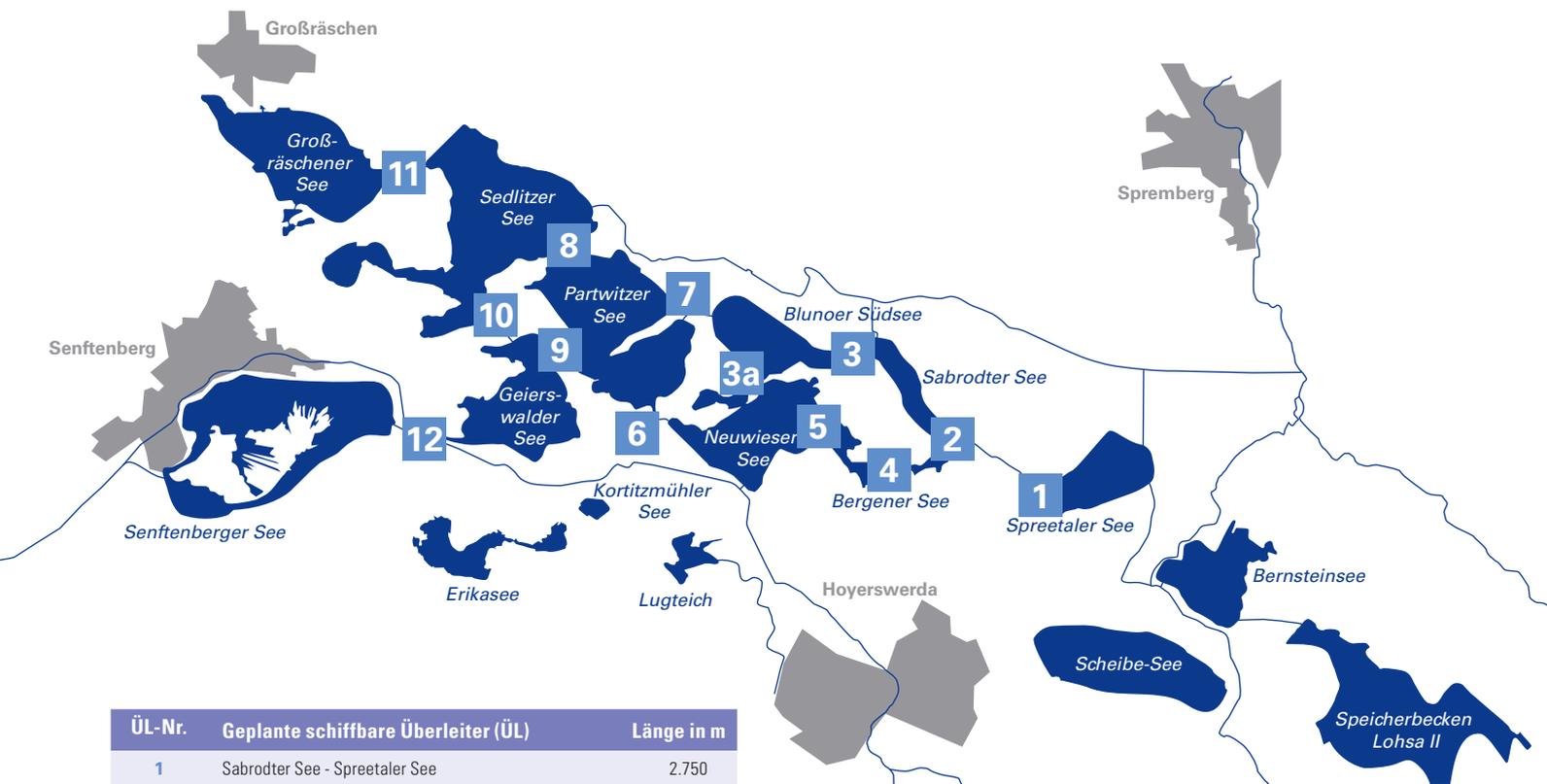
Überleiter 1



Einweihung des Koschener Kanals, 2013



Sornoer Kanal mit der Landmarke Rostiger Nagel



ÜL-Nr.	Geplante schiffbare Überleiter (ÜL)	Länge in m
1	Sabrodter See - Spreetaler See	2.750
2	Sabrodter See - Bergener See	240
3	Blunoer Südsee - Sabrodter See	130
3a	Blunoer Südsee - Neuwieser See	50
4	Verbindung innerhalb des Bergener Sees	360
5	Neuwieser See - Bergener See	260
6	Partwitzer See - Neuwieser See	350
7	Partwitzer See - Blunoer Südsee	700
8	Sedlitzer See - Partwitzer See (Rosendorfer Kanal)	440
9	Partwitzer See - Geierswalder See (Barbara-Kanal)	1.150
10	Sedlitzer See - Geierswalder See (Sornoer Kanal)	1.250
11	Sedlitzer See - Großräscher See (Ilse Kanal)	1.197
12	Geierswalder See - Senftenberger See (Koschener Kanal)	1.050



Impressum

Herausgeber:
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
Unternehmenskommunikation

Knappenstraße 1
01968 Senftenberg
Telefon +49 3573 84-4302
Telefax +49 3573 84-4610
www.lmbv.de

Gestaltung/Satz: agreement werbeagentur GmbH
Druck: Druckteam Berlin
Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Ralf Donat, Andreas Franke, Peter Radke,
Steffen Rasche, Rainer Weisflog, Winfried Häring, WKP Planungsbüro für Bauwesen GmbH
Karten: Andreas Kadler, agreement werbeagentur GmbH

09/2018 (10. Auflage)